

# Schauspieler nimmt den Rotstift aufs Korn

## Patronatsgesellschaft besteht seit 65 Jahren

Von unserem Mitarbeiter  
Karl-Heinz Fischer

**Baden-Baden.** Der traditionelle Empfang der Patronatsgesellschaft für die Philharmonie und das Theater zu Beginn des alljährlichen Theaterfestes am Samstag wies diesmal gleich mehrere Besonderheiten auf: Neben den üblichen, wieder einmal vorzüglichen Appetit-Happen aus der Arbeit des Theaters und der Philharmonie geriet ein kabarettistischer Auftritt des Schauspielers Max Ruhbaum zum 65-jährigen Bestehen der Patronatsgesellschaft zu einem höchst vergnüglichen Höhepunkt der Veranstaltung.

Witzig, geistvoll und auch mit ein paar Zaubertricks

nahm er die auf Einsparung bedachte Kulturpolitik aufs Korn und feierte die übrigens nicht zufällig mit dem Zusammenschluss von Baden und Württemberg zusammen fallende Gründung der Patronatsgesellschaft im Jahr 1952 mit einem wahren Konfetti-Regen, bei dem er sich am Schluss von Intendantin Nicola May und Chefdirigent Pavel Baleff unterstützen ließ.

Musikalisch eingerahmt wurde der Empfang von der Philharmonie unter der Leitung von Pavel Baleff. Sie eröffnete mit der unterhaltsamen, leichten Ouvertüre „Si j'ai étai s roi“ von Adolphe Adam und beendete ihn mit einem wahren musikalischen Juwel: Der Kontrabassist Hong-Yu Thomas Lai, der bei der diesjährigen Carl Flesch Akademie den von der Patronatsgesellschaft ausgelobten Werner-Stiefel-Preis errungen hatte, spielte mit geradezu unglaublicher

Präzision und mit großem musikalischem Verständnis das Konzert h-Moll von Giovanni Bottesini. Bottesini war ein berühmter Kontrabass-Virtuose, der sich in der Zeit der Romantik selbst einige Konzerte schrieb, die vor allem den Zweck haben, die Virtuosität des Solisten herauszustellen. Über diese Virtuosität verfügt Lai in unglaublichem Maß, noch wichtiger in seiner Aufführung war allerdings, dass er vor allem die wirklich schöne Musik in dem Werk hörbar machte, was ihm vor allem deshalb gelang, weil er ganz offensichtlich die spieltechnischen Herausforderungen nur so aus dem Ärmel schüttelte.

Zwischen den Auftritten der Philharmonie gab es Kostproben aus dem Theaterprogramm der neuen Saison, angefangen mit Faust über das tiefgründige Musical „Fast normal“ bis zu dem Jugendstück „Patrick Trick“, die alle dazu angetan waren, Appetit zu machen auf die gesamte Aufführung.

Auch Reden gehören natürlich zu einem Patronatsempfang, erst recht, wenn es den 65. Geburtstag zu feiern gilt, der, wie Nicola May erwähnte, zusammenfällt mit der 100. Saison des Theaters mit eigenem Ensemble. May stellte die zuvor gezeigten Kostproben in einen größeren Zusammenhang und bedankte sich bei den Patronaten für die Unterstützung der Arbeit des Theaters und der Philharmonie. Oberbürgermeisterin Margret Mergen stellte in ihrer Ansprache die Kultur als wichtiges Bindeglied der Gesellschaft dar. Auf die humorigen, manchmal auch kritischen, immer aber in Reime gefassten Ausführungen des früheren Präsidenten der Patronatsgesellschaft, Franz van Erckelenz, musste man dieses Mal verzichten, dafür wartete der neue Präsident Roland Schenkel mit gewichtigen Gedanken zum Leitsatz des Theaters in der neuen Saison „Wer ist wir“ auf.

Das Motto stellt die Frage nach der Identität und das Theater sei der beste Ort für eine Auseinandersetzung mit diesem Problem. „Die Auseinandersetzung mit Bildung und Kultur festigt die Identität“, sagte Roland Schenkel.

### 100 Jahre eigenes Ensemble



MAX RUHBAUM (Mitte) bescherte beim Patronatsempfang für Theater und Philharmonie Kurzweil. Foto: Fischer

Das Motto stellt die Frage nach der Identität und das Theater sei der beste Ort für eine Auseinandersetzung mit diesem Problem. „Die Auseinandersetzung mit Bildung und Kultur festigt die Identität“, sagte Roland Schenkel.